

Quelle DIE WELT vom 15. 07. 2008
Seite 24
Ressort Feuilleton
Rubrik Neue CDs
Seitentitel DWBE-HP
Autor Manuel Brug |
Copyright (c) Axel Springer GmbH Hamburg

Die Harfe ist bisweilen männlich

Xavier de Maistre : Debussy (Sony/BMG). Seit Jahren wird erbittert über die Frauenquote bei den Wiener Philharmoniker gestritten. Dabei ist eigentlich viel ungewöhnlicher, dass hier nun schon länger ein Mann an der Harfe sitzt, und man beim Neujahrskonzert nicht mehr von der jeweils gemieteten Dame nur die Hände zeigen durfte. Der Franzose Xavier de Maistre hat nicht nur flinke Finger, er macht sogar im T-Shirt gute Figur, so zu sehen auf seiner jüngsten Solo-CD "Nuit d'Etoiles" mit feinfühlig interpretierten Originalkompositionen und Bearbeitungen von Claude Debussy. Selbst auf dem Klavier liebte er den weichen, schwerelosen Anschlag eines Harfen-Arpeggio. Apropos Solo: Philharmonische Kollegen leisten zart klingenden Beistand, und auch Diana Damraus sphärischer Sopran mischt sich in einer Liedauswahl prächtig mit de Maistres meisterlicher Handarbeit.

Matthias Pintscher : En sourdine; Refelctions On Narcissus (Kairos). Matthias Pintscher, einer der meist beschäftigten Tonsetzer Deutschlands, weiß durchaus, wovon er komponiert, wenn er sein - überlanges - Cellokonzert "Refelctions on Narcissus" nennt. Da hat einer etwas zu selbstverliebt in den Partiturspiegel geblickt, aber dank Truls Moerks einfühlsam-virtuosem Spiel ver-

geht die mit vielen fitzeligen Noten bestückte Zeit schnell. Pintscher selbst ist am Pult des NDR Sinfonieorchesters sein souveräner Taktgeber, ebenso bei "En Sourdine", einem rhapsodisch zarten, an Cy Twomblys Schraffuren gemahnenden Geigenstück, das Frank Peter Zimmermann mit gesunder Attacke und feingeistiger Allüre gleichermaßen versieht.

Simon Mayr : David in spelunca Engaddi; L'amor coniugale (Naxos). Was das bayerisch behäbige Ingolstadt mit der italienischen Oper zu tun hat? Sehr viel! Denn Johann Simon Mayr (1763-1845) wurde nicht nur in Bayern geboren, er trug die Wiener Klassik nach Italien und siedelte sich schließlich in Bergamo an, wo Gaetano Donizetti zu seinem Meisterschüler wurde. Eine rührige Simon Mayr Gesellschaft hat in den letzten Jahren viel für ihn getan. Bei Naxos kann man sich davon in zwei weiteren, ordentlich gelungenen Nebenwerk-Aufnahmen aus Ingolstadt und Wildbad überzeugen: "David in der Höhle von Engedi", komponiert 1795, ist ein melodienreiches Oratorium aus Mayrs venezianischer Frühphase. "L'amor coniugale" von 1805 erweist sich als einaktig sentimentale Farce, die den frühen Rossini vorwegnimmt und eine stoffliche Variante von Beethovens

kurz danach uraufgeführtem "Fidelio" bietet.

Fazil Say : Alla turca (Arthaus). Muss man Pianisten auch optisch vor sich haben? Den türkischen Pianisten und Komponisten Fazil Say (38) nicht unbedingt, dennoch ist diese DVD absolut sehenswert. Weil der Regisseur Gösta Courkamp in seinem halb als Dokumentarfilm, halb als Konzert angelegten Say-Portrait sehr deutlich klar macht: Hier ist ein westlich erzogenen, in der abendländischen Musiktradition verwurzelter Türke wirklich bemüht, klanglich Brücken zu bauen, nicht nur symbolisch aus dem "alla turca"-Rondo im Verein mit der fabulösen Vokalartistin Sertab Erener ein morgenländischen Mozart-Mix zu fabrizieren. Viele andere Pseudo-Multikulti-Projekte, besonders die derzeit angesagten chinesischen, reduzieren sich dagegen auf puren Kommerz. **bru**

Abbildung: Xavier de Maistre spielt Harfe in Wien Foto: Archiv